



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Lars Harms (SSW)

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

Verwendung von Baggergut – Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals

Vorbemerkung: In der Antwort zu meiner Kleinen Anfrage 16/1155 konnte die Landesregierung noch nicht alle Fragen abschließend beantworten.

1. Hat die Landesregierung inzwischen Erkenntnisse darüber, ob das Baggergut, das bei den zukünftigen Ausbaumaßnahmen des Nord-Ostsee-Kanals gewonnen wird, mit Schadstoffen belastet ist oder nicht?

Wenn ja, wie viel belastetes und wie viel unbelastetes Baggergut wird gewonnen werden?

Wenn nein, warum hat die Landesregierung noch keine Erkenntnisse gewonnen?

Der Landesregierung liegen derzeit keine Informationen zum möglichen Umfang der Belastungen des anfallenden Ausbaubaggergutes vor, da die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes die Antragsunterlagen für das durchzuführende Planfeststellungsverfahren noch erarbeitet.

Nach Angaben der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung werden beim Ausbau des NOK insgesamt ca. 8,5 Mio. m³ Boden anfallen, von denen ca. 4 Mio. m³ im Trockenbetrieb und 4,5 Mio. m³ im Nassbetrieb gewonnen werden sollen. Es handelt sich überwiegend um eiszeitliche Ablagerungen (Mergel), die in der Regel nicht

belastet sind. Genauere Aussagen sind erst mit Vorlage der Antragsunterlagen möglich.

2. Hat die Landesregierung inzwischen Erkenntnisse, ob das Baggergut für den Küstenschutz genutzt werden kann?

Wenn es genutzt werden kann, wie und wo soll es genutzt werden?

Wenn es nicht genutzt werden kann, warum kann es nicht genutzt werden?

Der anfallende Mergel kann abhängig von seiner Zusammensetzung auch für einen Einsatz im Deichbau geeignet sein. Von der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung sind bei der Landesregierung auch die Möglichkeiten zur Verwertung des Bodens bei Küstenschutzmaßnahmen abgefragt worden. Konkrete Planungen haben sich nach derzeitigem Stand daraus nicht ergeben.

Der Abbau des Bodens soll überwiegend im Trockenabbau erfolgen. Ein Straßentransport nach Ostholstein, Fehmarn oder Nordfriesland scheidet allein aufgrund der Entfernungen, der damit verbundenen Belastungen für die Bevölkerung und aufgrund des Fremdenverkehrs sowie der Kosten aus. Für einen Schiffstransport des im Trockenabbau gewonnenen Bodens fehlt im Bereich der geplanten Deichbaumaßnahmen die Infrastruktur.

Ein Nassabbauverfahren ist für die Gewinnung des Mergels wenig geeignet, da für die Förderung des Mergels große Mengen Spülwasser (ca. 5-facher Wasserbedarf) benötigt werden. Zur weiteren Verwendung des Spülgutes für Küstenschutzmaßnahmen müssten vor Ort jeweils mit einem erheblichen Flächenbedarf verbundene Spülfelder bzw. Absetzbecken eingerichtet werden, auf denen der Mergel konsolidieren muss, bevor er weiter verwendet werden kann. Die erheblichen Spülwassermengen müssten behandelt werden.

Aufgrund der technischen und logistischen Schwierigkeiten beim Transport des Bodens lässt sich nach den vorliegenden Erkenntnissen eine wirtschaftliche Verwendung der anfallenden Böden für Küstenschutzmaßnahmen, auch aufgrund der für die anstehenden Deichbaumaßnahmen (i.d.R. Deichverstärkungen) benötigten relativ geringen Bodenmengen, voraussichtlich nicht realisieren. Für die Deichverstärkung „Brunsbüttel Alter Hafen“ ist bereits die Nutzung des Bodenaushubs aus dem geplanten Schleusenneubau in Brunsbüttel vorgesehen.